



Berlin, 10. Mai 2017

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Museumsinsel Berlin, Pergamonmuseum**

Bodestraße, 10178 Berlin

Mo, Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Sa + So 10 – 18 Uhr

### **Iran. Aufbruch in die Moderne**

5. Mai – 30. Juni 2017

Eine Sonderpräsentation des Museums für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit der Kulturabteilung der Botschaft der Islamischen Republik Iran

Die Sonderpräsentation im Buchkunstkabinett des Pergamonmuseums zeigt anhand von 45 Fotografien, Kunstwerken und historischen Postkarten die vielen Facetten Irans im 19. Jahrhundert. Die Exponate verdeutlichen, wie die iranische Gesellschaft das Konzept der Moderne in einem Balanceakt zwischen Tradition und Innovation interpretierte. In diesem Prozess spielte die Fotografie eine wichtige Rolle. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit den iranischen Nationalarchiven in Teheran.

Im 19. Jahrhundert nahm der Iran eine zentrale diplomatische und militärische Rolle im Nahen Osten und Zentralasien ein. Gleichzeitig durchlief das Land einen rasanten Modernisierungs- und Reformationsprozess, den die Herrscher der Qadscharen-Dynastie vorantrieben. Die Qadscharen waren im 16. und 17. Jahrhundert von den damals herrschenden safavidischen Machthabern als Gouverneure eingesetzt worden. Am Ende des 18. Jahrhunderts ergriffen sie die Macht und gründeten eine Dynastie, die den Iran bis 1925 regieren sollte. Sie selbst sahen sich sowohl als rechtmäßige Nachfolger des historischen Erbes Irans als auch als moderne Reformer.

In den frühen 1840er-Jahren kamen die ersten Fotokameras in den Iran. Die Fotografie avancierte rasch zu einem bedeutenden Mittel zur Darstellung von Macht und Modernität innerhalb und außerhalb des Qadscharen-Staates. Der dritte qadscharische Herrscher Nasir ad-Din Schah (reg. 1848-1896), selbst ein Amateurfotograf, nutzte das noch junge Medium, um seinen Hofstaat sowie das geografische Gebiet visuell zu dokumentieren und damit politisch in Szene zu setzen. Mehrere Kampagnen wurden unternommen, um die architektonischen und archäologischen Stätten der Vergangenheit und die Vielfalt der damaligen Bevölkerung fotografisch einzufangen. Am Ende des 19. Jahrhunderts war die Fotografie zum Statussymbol des Bürgertums und der städtischen Elite geworden.

Heute zeugen die Fotografien von den Veränderungen in Architektur, Kunst, Mode und Politik, die Iran im 19. Jahrhundert durchlaufen hatte. Zum Teil war der kulturelle Wandel durch Wirtschaftskontakte und kulturellen Austausch mit europäischen Ländern entstanden. Zwischen 1905 und 1911 nutzte die Bewegung der Iranischen Konstitutionellen Revolution Fotografien und Postkarten als Mittel zur Bekanntmachung ihrer politischen Aktionen und um ihre Forderungen nach Regierungsreformen zu propagieren.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



Das Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin nimmt mit seiner Ausstellung diese historisch und kulturell komplexe Zeit in den Blick. Neben offiziellen Bildern des königlichen Hofes und Portraits politischer Führer werden auch private Aufnahmen des Bürgertums gezeigt. Diese Fotografien aus den Nationalarchiven des Irans werden mit Exponaten und Postkarten einer Privatsammlung ergänzt.

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse